

Norbert Kästel

***Die Geinsheimer Hebamme
Magdalena Dhombruch***

(1755-1815)



und

das abenteuerliche Leben ihres Sohnes Jakob

(1788-1839)

Umschlagseiten

Vorderseite:

Ortsmitte von Geinsheim von 1780-1870 (N. Kästel: Bildmontage)

Rückseite:

Einzug des Königs Otto I. und seiner Gemahlin in Athen am 15. Februar 1837

(Franz Wolf: kolorierte Lithographie, Otto-König-von-Griechenland-Museum Ottobrunn)

Impressum

Verfasser:

Norbert Kästel,

67435 Neustadt an der Weinstraße (Geinsheim)

© Alle Rechte vorbehalten

Neustadt an der Weinstraße, 2019

Inhalt

| | |
|----------------------------------------------------------------------------------|----------|
| Vorwort | 4 |
| Die Hebamme Magdalena Dhombruch und das abenteuerliche Leben ihres Sohnes | |
| Jakob..... | 5 |
| Die Hebamme Magdalena Dhombruch und ihre Familie..... | 5 |
| Magdalena Dhombruch, Hebamme in Geinsheim..... | 5 |
| Das abenteuerliche Leben des Jakob Dhombruch..... | 7 |
| Die Jugendjahre des Jakob Dhombruch | 7 |
| Jakob Dhombruch als Ersatzmann in der Armee Napoleons | 7 |
| Jakob Dhombruch als Militärmusiker in Bayern | 9 |
| Jakob Dhombruch und Maria Anna Schroll heiraten in Geinsheim..... | 9 |
| Jakob und Maria Anna Dhombruch gründen den „Prinz-Karl-Hof“ | 10 |
| Namensgeber für den „Prinz-Karl-Hof“, ein bayerischer Prinz..... | 11 |
| Jakob und Maria Anna Dhombruch in Geinsheim | 11 |
| Otto von Wittelsbach, König von Griechenland | 12 |
| Jakob und Maria Anna Dhombruch wandern nach Griechenland aus | 13 |
| Das Leben der Familie Dhombruch in Griechenland..... | 14 |
| Von den Nachkommen des Jakob und der Anna Maria Dhombruch | 16 |
| Anna Maria Dhombruch und Sohn Siegismund wieder in Deutschland..... | 16 |
| Anlagen | 18 |
| Anlage 1: Vertrag „wegen der Konskription“ vom 8. März 1808 | 18 |
| Anlage 2: Sterbeeintrag Nr. 37, 1826, für Anna Dhombruch | 19 |
| Anlage 3: Sterbeeintrag der Pfarrei Geinsheim, 1826, für Anna Dhombruch | 19 |
| Anlage 4: Heiratseintrag, 1826, Jakob Dhombruch und Maria Anna Schroll | 20 |
| Anlage 5: Seelenbeschreibung der Pfarrei Geinsheim 1836 (Auszug): | 21 |
| Anlage 6: Bilder von Kimi in Griechenland | 21 |
| Anlage 7: Sterbeeintrag von Jakob Dhombruch, Kimi/Griechenland | 24 |
| Anlage 8: Sitzung des Gemeinderates Geinsheim, 26. August 1864 | 25 |
| Anlage 9: Sitzung des Gemeinderates Geinsheim, 6. September 1887 | 25 |
| Quellen und Literatur | 26 |

Vorwort

Im Spätjahr 2018 besuchten mich, den Verfasser dieser Schrift, der Grieche Kostas Karamanos und seine deutsche Frau Dagmar Gerken. Das Paar lebt in Osterholz-Schambeck bei Bremen und verbrachte gerade den Urlaub an der Weinstraße. Der in Athen geborene Kostas Karamanos, der seit 1972 in Deutschland lebt, war auf der Suche nach dem Herkommen seiner Urgroßmutter Maria geb. Dhombruch, die aus Geinsheim stammen sollte. Sie heiratete in Griechenland den Johann Krill und wohnte mit ihrer Familie in Kimi auf der griechischen Insel Eubea, wo auch der Vater des Kostas Karamanos geboren wurde.

Mit großem Einsatz hat Kostas Karamanos an vielen Stellen nachgefragt und geforscht - und er tut es immer noch -, bis endlich die Verhältnisse der Familie etwas klarer wurden und schicksalhafte Ereignisse im Leben der verschiedenen Familienmitglieder zu Tage kamen. Seinen unermüdlichen Bemühungen sind viele in vorliegender Schrift dargestellte Fakten, Dokumente und Bilder zu verdanken.

Die Geschichte der Familie Dhombruch/Schroll – um die es hier geht - ist ein echtes zeitgeschichtliches Dokument. Es zeigt, dass gesellschaftspolitische Probleme, unter denen heute viele Menschen leiden (z. B. Armut, Auswanderung, Einbürgerung u. a.), auch in früherer Zeit in ähnlicher Form aufgetreten sind.

Vom Herkommen und aus dem Leben der Familie, aus der Maria, die Urgroßmutter des Kostas Karamanos, stammt, soll im Folgenden etwas ausführlicher berichtet werden.

Kostas Karamanos schreibt nach dem Erhalt des Sterbeeintrags von Jakob Dhombruch:

„Vor ein paar Tagen ist das beigefügte Dokument mir in die Hände gefallen und ich bin sehr glücklich darüber, denn jetzt schließt sich die Geschichte von Jacob. Eine Geschichte, die in der Ganerb mit dem Erwerb und späteren Verkauf des Gasthauses „Prinz Karl“ und in der Kreuzgasse in Geinsheim angefangen hatte, endet in Griechenland. Er hatte sich für diesen Weg entschieden und ist im Bergwerk von Kimi gestorben. Jacob Dhombruch war der Vater meiner Urgroßmutter Maria Dhombruch. Maria blieb auch dort. In Kimi ist auch mein Vater geboren.“

Geinsheim, 2019

Norbert Kästel

Die Hebamme Magdalena Dhombruch und das abenteuerliche Leben ihres Sohnes Jakob

Die Hebamme Magdalena Dhombruch und ihre Familie

Magdalena Dhombruch, Hebamme in Geinsheim

Die 18-jährige Magdalena Leidenheimer wurde im Jahr 1773 in Geinsheim, einem Ort mit etwa 500 Einwohnern, als Hebamme angestellt. Das junge Mädchen hatte vermutlich bei einer erfahrenen Geburtshelferin geholfen und dabei Erfahrungen gesammelt, bevor sie – nach einer Prüfung bei einem Arzt – selbst als Hebamme tätig werden konnte.

Magdalena Dhombruch wurde um das Jahr 1755 in Deidesheim an der Weinstraße geboren. Ihre Eltern waren der Winzer Hieronymus Leidenheimer und Anna Margarete geb. Herzel. Die 18-jährige Hebamme kam 1773 - vermutlich ihres Berufes wegen - nach Geinsheim. Am 9. September desselben Jahres 1773 heiratete sie in Deidesheim den Johann Martin Dhombruch. Der aus Geinsheim stammende junge Ehemann war am 26. Februar 1748 geboren und stammte aus einer seit mehreren Generationen hier ansässigen Familie. Johann Martin Dhombruch war „*Ackersmann*“ und übte den Beruf des Blechschmieds aus. Die junge Hebamme konnte mit ihrem spärlichen Einkommen sicher nur bescheiden zum Unterhalt der Familie beitragen; denn die „*Hebamme Magdalena Dumbruchin*“ erhielt von der Gemeinde ein bescheidenes Jahresgehalt - zum Beispiel im Jahre 1791 - von 5 fl. (Gulden). Zum Vergleich: Im selben Jahr bekam der Waldschütz Johann Schilling jährlich 25 fl. und zusätzlich 3 fl. für ein Paar Stiefel. Allgemein wurde in der damaligen Zeit die aufopferungsvolle Tätigkeit einer Hebamme nicht hoch eingeschätzt. Auch weiß man, dass in damaliger Zeit die Hebammen bei der weit verbreiteten Armut und wegen der großen Kinderzahl auf die geringe Vergütung, die sie für die jeweilige Geburtshilfe zu beanspruchen hatten, oft verzichten mussten.

Das sicherlich in bescheidenen Verhältnissen lebende Ehepaar Johann Martin und Magdalena Dhombruch bekam sieben Kinder: Katharina Margarete (* 1774), Josef (* 1777), Eva Elisabeth (* 1779), Katharina (* 1782), Regina (* 1785), Jakob (* 1788), und Maria Magdalena (* 1792). Bereits am 4. September 1776 starb im Alter von zwei Jahren die erstgeborene Katharina Margarete.

Eine schlimme Zeit begann für Magdalena Dhombruch mit dem Jahr 1794. Unser linksrheinisches Gebiet hatte seit 1792 unter den durch die Französische Revolution (1789) ausgelösten Kriegswirren zu leiden. Da die revolutionäre Bewegung immer mehr religionsfeindliche Züge angenommen hatte, war der Geinsheimer Pfarrer Franz Bernhard

Freybott am 2. Januar 1794 in den rechtsrheinischen Teil des Hochstifts Speyer geflohen. Die Hebamme war jetzt nicht nur Geburtshelferin, sie nahm auch seelsorgerische Aufgaben wahr und spendete den neugeborenen Kindern die Nottaufe. Als Pfarrer Freybott im Mai 1794 in seine Pfarrei zurückgekehrt war, taufte er am 31. Mai 1794 acht Kinder, die wegen seiner kriegsbedingten Abwesenheit von der Hebamme „nur“ die Nottaufe empfangen hatten.¹

Auch in ihrer Familie trafen Magdalena Dhombruch schwere Schicksalsschläge: Am 3. März 1794 starb im Alter von 45 Jahren ihr Ehemann Johann Martin Dhombruch. Im Sterberegister ist eigens vermerkt, dass er die Sterbesakramente nicht empfangen konnte, da wegen des Krieges kein Geistlicher anwesend war.² Die junge Witwe hatte nun allein für ihre sechs unmündigen Kinder zu sorgen. Bald darauf trafen sie weitere Schicksalsschläge: Am 1. November 1794 starb die zweijährige, jüngste Tochter Maria Magdalena und am 26. April 1795 im Alter von 18 Jahren der älteste Sohn Josef.

Die verwitwete Hebamme, die allein für ihre vier verbliebenen Kinder zu sorgen hatte, übte noch weitere zwei Jahrzehnte ihren verantwortungsvollen Beruf aus. Nach einem arbeitsreichen, sorgenvollen Leben starb Magdalena Dhombruch am 15. Januar 1815 im Alter von 60 Jahren. Vier von ihren sieben Kindern überlebten sie:

- Tochter Eva Elisabeth (1779-1824), die seit 1802 („*X ventose 20*“) mit Johannes Seithel verheiratet war und mit ihrer Familie in Geinsheim lebte.
- Tochter Katharina, die mit dem aus Oberhausen bei Freiburg stammenden Musiker Joseph Zänglin verheiratet war. Deren Nachkommen wanderten 1852 (Thomas Zänglin) und 1857 (Katharina verh. Bockmayer) nach Nordamerika aus.
- Tochter Regina starb als ledige Dienstmagd („*famula*“) am 03.11.1820 in Geinsheim.
- Sohn Jakob, der als Soldat in der Napoleonischen Armee gedient hatte (siehe Kapitel „Jakob Dhombruch als Ersatzmann in der Armee Napoleons“, S. 7), war beim ihrem Ableben noch nicht in die Heimat zurückgekehrt.

In den 41 Jahren ihrer Tätigkeit als Hebamme in Geinsheim half Magdalena Dhombruch mehr als 1100 (wahrscheinlich 1135) Kindern, das Licht der Welt zu erblicken. Dafür hat sie bestimmt ein ehrendes Gedenken verdient. Das könnte damit geschehen, dass einmal eine Straße in Geinsheim ihren Namen trägt: „**Magdalena-Dhombruch-Straße**“

¹ PA G Matr. 183/3, S. 58f.: („*tempore belli et exule parochi, iam baptizata(u)m ab obsterice Magdalena Dumbrug*“)

² PA G, Matr. 183/11, §186: („*sine sacramentis, tempore belli, et exule parochi*“)

Das abenteuerliche Leben des Jakob Dhombruch

Die Jugendjahre des Jakob Dhombruch

Jakob Dhombruch, das sechstes Kind des Ehepaares Johann Martin Dhombruch und der Magdalena geb. Leidenheimer, kam am 2. September 1788 in Geinsheim zur Welt. Niemand konnte damals ahnen, welch abenteuerliches Leben der kleine Erdenbürger einmal führen sollte.

Jakob war gerade vier Jahre alt, als ab dem Jahr 1792 die durch die Revolution in Frankreich ausgelösten Kriegswirren unser Gebiet schwer belasteten. Der Knabe war noch nicht sechs Jahre alt, als am 3. März 1794 im Alter von 45 Jahren der Vater starb, ein halbes Jahr später, am 1. November 1794, seine älteste Schwester Katharina Margarete, und schon bald darauf, am 26. April 1795, der 18-jährige, ältere Bruder Josef. Die Mutter hatte nun allein für ihre vier verbliebenen, unmündigen Kinder zu sorgen. Am 1. November 1776 starb dann auch Maria Magdalena, das jüngste der Dhombruch-Kinder.

Wir können annehmen, dass Sohn Jakob, einzige männliche Person in der Familie, schon mithelfen musste, das spärliche Familienauskommen zu sichern. Da er bestimmt auch bestrebt war, selbständig sein Leben zu meistern, nahm er bald eine - wohl umstrittene - Gelegenheit dafür wahr: Jakob Dhombruch wurde Soldat.

Jakob Dhombruch als Ersatzmann in der Armee Napoleons

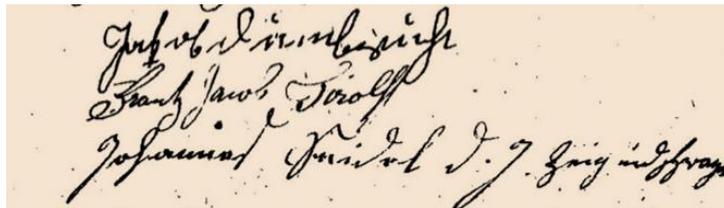
Die Gebiete links des Rheins waren im Gefolge der Französischen Revolution in den französischen Staat eingegliedert worden (Friede von Campo Formio 1797, Friedensvertrag von Lunéville 1801). So gehörte auch unser Geinsheim, in dem die Familie Dhombruch lebte, zu Frankreich. Napoleon Bonaparte, seit 1799 faktisch Alleinherrscher, ab 1804 „Kaiser der Franzosen“, ordnete zwar mit einem zunehmend diktatorischen Regime den französischen Staat ganz neu und festigte die Errungenschaften der Französischen Revolution, wie z. B. die Freiheit und Gleichstellung aller Bürger.

Zu den Schattenseiten der Herrschaft Napoleons gehörte aber, dass seit dem Jahr 1802 auch die linksrheinischen, zu Frankreich gehörenden Gebiete Soldaten für die französische Armee stellen mussten. Militärflichtig wurde jeder Franzose, der das 20. Lebensjahr vollendet hatte. Während in den ersten Jahren nur etwa 20 bis 25 % der in den Konskriptionslisten verzeichneten Männer eingezogen wurden, stieg der Anteil in den letzten Jahren der napoleonischen Herrschaft auf über 50 %. Viele junge Männer wurden so zwangsrekrutiert und mussten unter Napoleon in den Krieg ziehen.

Die Konskriptionen führten auch in der Pfalz zu Unmut unter der Bevölkerung. Doch gab es nach der Musterung neben dem Losglück auch noch andere Möglichkeiten, vom Wehrdienst befreit zu werden. So konnte derjenige dem Kriegsdienst entgehen, der einen

Ersatzmann stellte. Der Militärpflichtige und sein Stellvertreter schlossen einen notariellen Vertrag, in dem die gegenseitigen Pflichten festgelegt wurden.

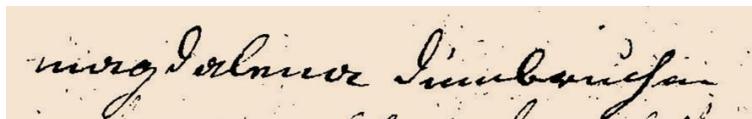
Als der 1789 geborene Franz Georg Tirolf, Sohn des Müllers auf der am Speyerbach gelegenen Fronmühle Johann Michel Tirolf, zum 65. Infanterieregiment eingezogen werden sollte, suchte der Vater für den Sohn einen Ersatzmann. Den fand er auch, nämlich den Jakob Dhombruch (siehe Anlage 1 „Vertrag ...“, S. 18). Als Entschädigung für den Ersatzdienst wurde eine Summe von 1 858 Franken vertraglich festgelegt. Das Geld wurde später in mehreren Raten an die Mutter des Ersatzmannes, an „Magdalena Dumbruchin“, ausgezahlt.



Unterschriften unter dem Vertrag „wegen der Konskription“:
„Jakob Dumbruch, Frantz Jacob Tirolf, Johannes Seidel d. J. Zeug(e) und Schwager“

Am 1. April 1808 wurde Jakob Dhombruch Soldat in der Napoleonischen Armee. Franz Jakob Tirolf berichtete darüber:

- „Am 1ten April ist er abmarschiert, hat für sich erhalten 40 fl. und die übrige 15 fl. hat seine Mutter erhalten, wie er befohlen hat.
- Ferner hat die Mutter erhalten 30 fl. für die Gült von ihrem Häuslein zu bezahlen. Dieses habe richtig erhalten.
- Am 20. May hat Magdalena Dumbrugin. wieder für ihren Sohn erhalten 6 grüne aller, weil sie marschieren sollten.
- Dieses alles obige bezeuge ich mit meiner Unterschrift (Unterschrift) Magdalena Dumbruchin.“



Unterschrift der Mutter: „Magdalena Dumbruchin“

Im Jahr 1810 dienten elf junge Männer aus Geinsheim als Soldaten im Heer Napoleons.³ Es waren dies: Georg Appel, Franz Heinrich Bender, Jakob Dhombruch, Thomas Heintz, Peter Mohr, Sebastian Nett, Georg Josef Riedel, Georg Schaaf, Sebastian Schaaf, Georg Anton Schmitt, und Tobias Schreyeck. Bei welchen Kriegszügen sie eingesetzt waren, ist nicht bekannt. Sieben davon kehrten nicht mehr in die Heimat zurück:

³ Vgl. Pfarrarchiv Geinsheim, „Status annimarum parochiae Geinsheim anno 1810“

Franz Heinrich Bender, Thomas Heintz, Peter Mohr, Georg Josef Riedel, Georg Schaaf, Georg Anton Schmitt und Tobias Schreyeck. Wir können annehmen, dass sie beim Feldzug nach Russland ihr Leben lassen mussten. Wir wissen dies genau von Tobias Schreyeck. Er war, wie es im 1839 fertiggestellten Urkataster von Geinsheim heißt „*seit dem russischen Feldzug vermisst.*“⁴

Jakob Dhombruch als Militärmusiker in Bayern

Jakob Dhombruch hatte vermutlich den Russlandfeldzug 1812/13 mitgemacht und gehörte zu den wenigen, die überlebten. Doch kehrte er nicht sofort in sein Heimatdorf Geinsheim zurück. Mehr als zehn Jahre lebte er in Bayern und verdiente seinen Unterhalt als „*Musicus*“. In den Jahren 1822 bis 1826 war er „*Trompeter beim kgl.-bayer. I. Kürassierregiment in Neustift (Stadtteil von Freising)*“.⁵

In Freising fand Jakob Dhombruch mit Maria Anna Schroll eine Partnerin. Die Tochter des Regiments-Sattlermeisters Josef Schroll und seiner aus Altötting stammenden Ehefrau Margarete geb. Richtersberger war am 8. August 1797 in Altötting geboren. Maria Anna Schroll (im Taufeintrag: *Anna Schroll*) hatte vermutlich damals bereits die Tochter Maria, geboren am 3. Dezember 1817 in Freising, als deren Vater im Taufbuch von Freising „*Melchior Blümlein, Oberlieutenant beim Kürassierregiment in Freising*“ eingetragen ist.⁶

Jakob Dhombruch und Maria Anna Schroll bekamen in Freising vier Kinder: am 21. September 1819 Sophia, am 21. September 1822 Gregor (getauft Georg), am 9. September 1824 Karl Nepomuk (gest. am 12. September 1824) und am 7. Februar 1826 Anna.

Jakob Dhombruch und Maria Anna Schroll heiraten in Geinsheim

Nach 18 Jahren in der Fremde kehrte Jakob Dhombruch 1826 mit seiner Partnerin Maria Anna Schroll und den Kindern Sophia, Gregor und Anna in seinen Heimatort Geinsheim zurück. Hier starb noch im selben Jahr, am 15. September 1826, das Töchterchen Anna, das „*sieben Monath alt, in Freysing geboren*“⁷ war, wie im Sterbeeintrag des Standesamtes zu lesen ist. (Im Sterberegister der Pfarrei Geinsheim ist als Geburtsort Altötting angegeben.⁸) Tochter Maria, die wohl voreheliche Tochter der Maria Anna Schroll,

⁴ LA SP, Bestand L 56, Nr. 1123, S. 1014

⁵ Taufbuch der Pfarrei Freising St Georg 1803-1832, S. 76 Nr.35, S. 94 Nr. 33, S. 106 Nr. 38 und S. 114 Nr.8

⁶ Taufbuch der Pfarrei Freising St. Georg 1803-1832, S. 66, Nr. 31: „*Maria, ill, Eltern: Melchior Blümlein, Oberlieutenant beim Kürassierregiment in Freising und Anna Schroll, Sattlermeisterstochter von Freising Nr. 24.*“

⁷ SA NW, Sterberegister Geinsheim, 1826, Nr.37

⁸ Kästel, Hildegard Familien der katholischen Pfarrei St. Peter und Paul Geinsheim, 2. Band,

war vermutlich vorerst noch in Freising bei der verwitweten Großmutter Margaretha Schroll geb. Richterberger geblieben.

Am 30. November 1826 wurden der „*Musicus*“ Jacob Dhombbruch und Maria Anna Schroll in Geinsheim kirchlich⁹ und standesamtlich getraut.¹⁰ Beide Eheleute erkannten bei dieser Gelegenheit die mit nach Geinsheim gekommenen Kinder amtlich als ihre eigenen an (siehe Anlage 4, S. 20). Im Eintrag des Standesamtes heißt es: *“Die Brautleute erklärten, dass sie die von ihnen außerehelich erzeugten Kinder, nämlich Sophia, geboren zu Freysing, den 21. September 1819, und Gregor (Georg getauft), auch da geboren, den 21. September 1822, als ihre rechtmäßigen Kinder anerkennen und legitimieren.“*

Dem Ehepaar Jakob und Maria Anna Dhombbruch wurden in Geinsheim noch weitere vier Kinder geboren: am 11. Januar 1827 Johannes (+ 11.02.1828), am 17. April 1829 Johannes (wohl nach dem Taufpaten Christian genannt), am 23. März 1832 Sigismund und am 22. Juli 1834 Maria Elisabeth.

Jakob und Maria Anna Dhombbruch gründen den „Prinz-Karl-Hof“

Etwa vier Kilometer östlich von Geinsheim, wo die von Neustadt nach Speyer führende Bundesstraße 39 in ihrem alten Verlauf den Speyerbach überquert, liegt der „Prinz-Karl-Hof“. heute ein anerkannter Wohnplatz von Neustadt an der Weinstraße. Erstmals nennt im Jahre 1836 Michael Frey in seiner Beschreibung des Rheinkreises diesen Namen. Er schreibt: *„Zu der Gemeinde (Geinsheim) gehört das Wirtshaus zum Prinz Karl auf der Ganerbe.“*¹¹



Haus Hoffmann auf dem Prinz-Karl-Hof (Foto: um 2000)

⁹ Pfarrarchiv Geinsheim, Matrikel 183 / 9 H

¹⁰ SA NW, Heiratsregister Geinsheim 1826, Nr. 10

¹¹ Frey, Michael: Versuch einer geographisch-historisch-statistischen Beschreibung des kön. Bayer. Rheinkreises, 2. Teil, 1836, S. 547 ff.

In dem 1839 fertig gestellten Urkataster der Gemeinde Geinsheim lesen wir:¹² „*Ganerb, Plan-Nr. 5429, Haus Nr. 194, Daniel Hene, Wirth, 94 Dezimalen, 1834 gekauft von Jakob Dhombuch und Ehefrau.*“ Daniel Heene hatte also am 23. März 1834 das Wirtshaus, damals einziges Anwesen auf der Ganerb, bestehend aus Wohnhaus, Stall und Hofraum, von Jakob Dhombuch erworben. Jakob Dhombuch und seine Ehefrau waren also die ersten bekannten Eigentümer des Wirtshauses „Zum Prinz Karl auf der Ganerb“. Wir können davon ausgehen, dass das Ehepaar Dhombuch um 1826 das besagte Wirtshaus gegründet hat. Für diese Annahme spricht auch der Name „Prinz-Karl-Hof“ (siehe nächstes Kapitel).

Namensgeber für den „Prinz-Karl-Hof“, ein bayerischer Prinz

Auf das Ehepaar Jakob und Maria Anna Dhombuch ist aller Wahrscheinlichkeit nach nicht nur die Gründung, sondern auch die Namensgebung für das Wirtshaus „Prinz-Karl“ zurückzuführen. Als Namensgeber kommt nur Prinz Karl (1795-1875), der zweite Sohn des bayerischen Königs Maximilian I. Joseph, in Frage. Man kann nämlich annehmen, dass Jakob Dhombuch und seine Frau Maria Anna den damals in Bayern sehr geschätzten und verehrten Prinzen Karl kannten.¹³



Da sich Prinz Karl, aufgrund einer Stiftung für den zweitgeborenen Prinzen sehr wohlhabend, immer wieder durch seine großherzige Wohltätigkeit auszeichnete, war er in Bayern überaus beliebt und verehrt. Ein Zeitgenosse sagte über ihn: „*Nie lag der Reichtum je in besseren Händen.*“¹⁴ Was lag da näher, als nach ihm das neu gegründete, am Speyerbach gelegene Wirtshaus „Zum Prinz Karl“ zu benennen.

Jakob und Maria Anna Dhombuch in Geinsheim

Dem Ehepaar Jakob und Maria Anna Dhombuch wurden in Geinsheim noch weitere Kinder geboren: Johannes (*11.01.1827, + 11.02.1828), Johannes (* 17.04.1829), Sigismund (* 23.03.1832) und Elisabeth (* 22.07.1834).

¹² LA SP, L 56, Nr. 1123: Urkataster der Gemeinde Geinsheim.

¹³ Rall, Hans und Michael: Die Wittelsbacher in Lebensbildern, Graz, 1986, S. 321.

¹⁴ Website des Gästehauses Winkler, Kreuth: www.winkler-kreuth.de/tradition/wildbad.htm

In einem Einwohnerverzeichnis aus dem Jahr 1836¹⁵ sind vor den nachweislich in Geinsheim geborenen Kindern Johannes (bzw. Christian), Sigismund und Maria Elisabeth auch die älteren, in Freising geborenen Kinder Maria, Sophie und Gregor (bzw. Georg) aufgeführt. Maria, die vermutlich vorübergehend in Freising bei der verwitweten Großmutter Margaretha Schroll geb. Lichterberger geblieben war, ist in der „Seelenbeschreibung“ als erstes (ältestes) der Dhombruch-Kinder verzeichnet. Da sie auch bei ihrer Heirat (siehe weiter unten) den Familiennamen Dhombruch trug, könnte auch sie mittlerweile als Tochter des Jakob Dhombruch rechtlich anerkannt worden sein.

Jakob und Anna Maria Dhombruch wohnten zu der Zeit mit ihren Kindern in der Kreuzstraße Nr.150 in Geinsheim.¹⁶ Warum das Ehepaar Dhombruch im Jahr 1834 das Haus auf der Ganerb aufgegeben hat, wissen wir nicht. Die Vermutung liegt nahe, dass man bereits die Auswanderung ins Auge gefasst hatte und mit dem Verkauf die Reise finanzieren wollte (siehe Kapitel „Jakob und Maria Anna Dhombruch wandern nach Griechenland aus“).



Am Rande links Teilansicht des Hauses „Kreuzgasse 150“

Otto von Wittelsbach, König von Griechenland

Nachdem die Griechen fast 400 Jahre unter osmanischer Herrschaft waren, erhoben sie sich 1821 gegen die Türken und erkämpften bis 1828 ihre Unabhängigkeit. Nach dem Unabhängigkeitskrieg gegen das Osmanische Reich wurde der neu gegründete Staat Griechenland im Londoner Protokoll vom 3. Februar 1830 international anerkannt. Die Großmächte, welche die Unabhängigkeit Griechenlands garantierten, wollten den Staat nur als Monarchie anerkennen. Die neue Nationalversammlung wählte am 17. März 1832 den Prinzen Otto von Bayern, den zweitgeborenen Sohn König Ludwigs I. von Bayern und der Therese von Sachsen-Hildburghausen, zum König von Griechenland.

¹⁵ PA G, Nr. 183/16: „Seelenbeschreibung von der Pfarrei Geinsheim, Anno 1836“

¹⁶ PA G, Nr. 183/16: „Seelenbeschreibung von der Pfarrei Geinsheim, Anno 1836“.

Der erst 17 Jahre alte König Otto I. traf im Februar 1833 in Nauplion (Nafplio), der Hauptstadt des neuen Staates Griechenland ein. 1834 wurde die Hauptstadt nach Athen verlegt. Ein Regentschaftsrat regierte für den minderjährigen König bis zu dessen 20. Geburtstag. Danach übernahm Otto selbst die Regierungsgeschäfte, die er nach Art eines absoluten Monarchen ausübte, wobei die griechischen Einwohner kaum politische Mitsprache besaßen. 1843 erlangte eine Rebellion von Militär und Volk eine Verfassung. Schließlich wurde Otto 1862 durch eine unblutige Militärrevolte gestürzt. Er dankte nicht ab, kehrte aber nach Bayern zurück, wo er 1867 in Bamberg starb.

König Ludwig I. gab seinem Sohn Otto bayerische Truppen mit nach Griechenland. Dazu gehörte u. a. ein Bataillon des in Landau liegenden 6. Infanterie-Regiments mit Stab und Musik, darunter waren zahlreiche Pfälzer. Das Bataillon verließ am 3. November 1832 Landau und rückte am 25. April nach anderthalbjähriger Abwesenheit am 25. April 1834 in seine alte Pfälzer Garnison wieder ein.

.Ab dem Jahr 1833 folgten König Otto I. von Griechenland viele Deutsche, vor allem aus Bayern. Es waren nicht nur Beamte, Architekten und Wissenschaftler, sondern auch einfache Soldaten und vor allem Handwerker, die mit dem König in den neu gegründeten Staat kamen. Auch aus der Pfalz, die damals zu Bayern gehörte, ließen sich Auswanderer nach Griechenland anwerben.

Jakob und Maria Anna Dhombruch wandern nach Griechenland aus

Im „Amts- und Intelligenzblatt des königlich bayerischen Rheinkreises“ von 1837 wird am 28. April 1837 angezeigt: *„Jacob Dhombruch, Ackersmann von Geinsheim, will mit Familie nach Griechenland auswandern. Etwaige Ansprüche an dieselben sind innerhalb vier Wochen bei dem betreffenden Gerichte geltend und davon hierher die Anzeige zu machen.“*¹⁷ Auf Beschluss des Landkommissariats Neustadt an der Haardt wurde Jakob Dhombruch zusammen mit seiner Familie am 8. Juni 1837 *„zum Behufe der Auswanderung nach Griechenland“* aus dem bayerischen Untertanenverband entlassen.¹⁸

Vermutlich hatte die Familie Dhombruch 1837 bereits ähnliche Vorbedingungen für die Auswanderung zu erfüllen, wie sie 1840 amtlich den Bürgermeisterämtern mitgeteilt wurden. Als Vorbedingung für die Auswanderung wurde 1840 gefordert, dass die Reisewilligen selbst für die *„benöthigten Reisemittel, welche auf ungefähr 150 Drachmen oder 62 Gulden rheinisch, sich belaufen mögen, über ein Barvermögen von mindest. 1800 Drachmen oder 750 Gulden rheinisch für jeden Kopf“* aufkommen mussten.¹⁹ Da Jakob und Anna Maria

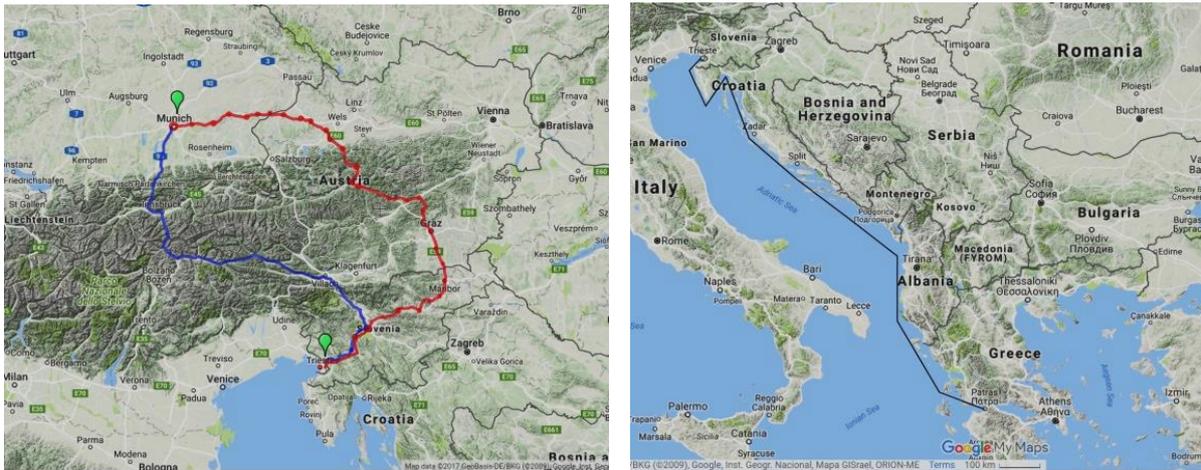
¹⁷ Amts- und Intelligenzblatt des königlich bayerischen Rheinkreises, Neustadt, 28. April 1837

¹⁸ Vgl. SA NW, Geinsheimer Gemeinderatsprotokolle 1884-1905, Sitzung am 06.09.1887

¹⁹ Königliches Land-Kommissariat Neustadt, Jahrgang 1940, 9. November, An sämtliche Bürgermeisterämter

Dhombruch mit ihren Kindern Maria, Sophia und Sigismund auswanderten, werden die beträchtlichen Reisekosten das eventuell vorhandene Vermögen enorm geschmälert haben. Die Hoffnung auf eine gute Verdienstmöglichkeit im fernen Griechenland wird entsprechend groß gewesen sein.

Jakob Dhombruch, „*Maurer und Musikus*“, wanderte in der zweiten Hälfte des Jahres 1837 mit seiner Familie in Griechenland ein.²⁰ Zur Familie gehörten seine Ehefrau Anna Maria geb. Schroll, die Töchter Maria und Sophie sowie der Sohn Sigismund.



Wanderrouten der deutschen Einwanderer nach Griechenland

Das Leben der Familie Dhombruch in Griechenland

„*Der Maurer Jakob Dhombruch*“ lebte im Jahr 1838 als „*Bürger in Athen*“.²¹ Anderthalb Jahre später arbeitete er als Tagelöhner bzw. als „*Kohlenputzer*“ im Bergwerk in Kimi, auf der Insel Euböa. Die deutschen Einwanderer, besonders die Arbeiter im Kohlenbergwerk in Kimi, hatten ein privilegiertes Leben erwartet. Dem war aber nicht so, wie in „*Deutsche in Griechenland 1833 – 1862*“ berichtet wird.²² Ein Bergknappe hatte einen Monatslohn von 60 Drachmen (1. Klasse) bzw. 45 Drachmen (2. Klasse). Wenn keine Nachfrage nach Kohlen bestand, wurde der Betrieb eingestellt und es gab nur 1 Drachme pro Tag als Wartegeld. In „*Deutsche in Griechenland 1833 – 1862*“ liest man: „*Es stellt sich nun die Frage, welche Lebensbedingungen ein solches Einkommen gewährleisten konnte. Wenn wir berücksichtigen, dass*

- die Oka (1,2 kg) ordinäres Brot in Kymi (1839) 0,40 Drachmen kostete, und zwar mit Aufwärtstendenz, weil in der Region kein Getreide, das von Fern kam, sondern nur Olivenbäume und Weinreben angebaut wurden,

²⁰ Vgl. SA NW, Geinsheimer Gemeinderatsprotokolle 1884-1905, Sitzung am 06.09.1887

²¹ Trauschein der Katholischen Kirche in Athen aus dem Jahr 1838 (nach Kostas Karamanos)

²² Internet: <http://www.graecogermanica.gr>; „Die deutschen Bergleute bei Kymi“

- monatlich 10 Drachmen für das Hausdarlehen abgezogen wurden (wenigstens in den ersten 5- bis 6 Jahren),

- 5% des monatlichen Gehaltes in die Knappschaftskasse floss, dann musste ein viertel oder mehr des Gehaltes nur für Brot ausgegeben werden und es blieb ca. die Hälfte für die festen Kosten eines Haushalts. Noch schlimmer wäre es bei Einstellung des Betriebs, - Krankheitstagen, - vielköpfigen Familien.

Es erhebt sich die Frage, warum eigentlich ein deutscher Bergmann seine Heimat verließ, um dieselbe Tätigkeit in Griechenland auszuüben, bloß um zu überleben. Das geschah, weil sein Lohn in Griechenland tatsächlich höher als jener in Deutschland war, und außerdem gab es den Beweggrund der freien Wohnung. Diese Leistungen mochten die deutschen Einwanderer theoretisch als privilegierte griechische Bürger bezeichnen, in der Tat war es aber nicht so.“

Bereits am 15. Januar 1838 heirateten in der katholischen Kirche in Athen die älteste Tochter Maria Dhombruch und Johann Krill „als griechische Bürger“. Der „Bergknappe“ Johann Krill stammte aus Imsbach am Donnersberg und war damals Bürger „in Cimi“ auf der Insel Eubea. Über ihn lesen wir in „Deutsche in Griechenland 1833 – 1862“:²³ „**Krill, Johann:** Bergmann und Sohn eines Bergmanns aus Imsbach-Kaiserslautern-Bayern, geboren um 1807. Freiwillig eingereicht in die griechische Armee 1833, er diente im 7., 8. und 3. Infanterie-Bataillon als Grenadier und nahm an den Gefechten in Mani teil. Nach seinem Abschied (1837) wurde er beim Bergwerk als Knappe 1. Klasse angestellt (1838) und arbeitete als solcher bis zur endgültigen Schließung des Werks. Er hatte unter den Knappen die Stelle des Knappschaftsältesten inne; diese Stelle war eine Ehrencharge, daher wurde derselbe von der Knappschaft gewählt. Den Vorschriften nach musste er ein rechtschaffener, unbescholtener Mann von den ältesten Knappen, des Lesens und Schreibens kundig sein; er konnte also im Namen seiner Kollegen als ihr Vertreter sprechen und Dokumente unterschreiben. Er war mit Maria Dhombruch verheiratet.“

Sophia Dhombruch, die 1819 geborene Tochter von Jakob und Anna Maria Dhombruch, war 1838 mit dem Bergknappen Heinrich Jung verlobt. Über ihn heißt in „Deutsche in Griechenland 1833 – 1862“:²⁴ „**Jung, Heinrich:** Bergmann aus Schanbach-Kannstadt-Württemberg, Sohn eines Metzgers, geboren 9.2.1811. Pionier der griechischen Armee. Er wurde 1837 beim Bergwerk angestellt und ließ sich als erster Kolonist zu Kymi nieder. Befördert 1837, tödlich verunglückt 1838.“

Als der „Untersteiger Heinrich Jung“ 1838 bei einem Unglück ums Leben gekommen war, bat seine Verlobte Sophie Dhombruch bei der Behörde um Überlassung seines Grundstücks. Großzügig erklärte ihr die Bergwerksinspektion Kymi: „... wenn die Bittstellerin

²³ Internet: <http://www.graecogermanica.gr>; „Die deutschen Bergleute bei Kymi“

²⁴ Internet: <http://www.graecogermanica.gr>; „Die deutschen Bergleute bei Kymi“

hier bleibe, ihr auch das Grundstück als Eigentum gehöre, da dieselbe durch den Tod des Jung in eine sehr drückende Lage versetzt ist“. Vermutlich blieb Sophie Dhombruch in Griechenland.

Jakob Dhombruch, 50 Jahre alt, verunglückte tödlich im Jahr 1839 im Kohlebergwerk in Kimi (siehe: Anlage 7, S. 24). Die genauen Todesumstände sind nicht bekannt, außer dass noch weitere Arbeiter im Bergwerk ums Leben kamen.

Von den Nachkommen des Jakob und der Anna Maria Dhombruch

Das Ehepaar **Johann Krill und Maria geb. Dhombruch** blieb in Griechenland. Die Nachkommen assimilierten sich in der griechischen Bevölkerung. Der oben erwähnte Kostas Karamanos ist einer ihrer Nachkommen. Er schreibt: *„... Maria blieb auch dort. In Kimi ist auch mein Vater geboren.“* Vermutlich fand auch **Sophie Dhombruch** in Griechenland auf Dauer ihre neue Heimat.

Die Witwe Anna Maria geb. Schroll blieb nach dem Tod ihres Mannes im Jahr 1839 - wie ihre Töchter Maria und Sophie - mit dem 7-jährigen **Sohn Sigismund** zunächst in Griechenland. Anna Maria Dhombruch hatte als Witwe aus der Knappschaftskasse monatlich eine Pension von 8 bis 10 Drachmen und für den unmündigen Sohn Sigismund bis zu dessen 14. Lebensjahr (1846) 5 Drachmen zu beanspruchen. Bei diesem spärlichen Einkommen verwundert es nicht, dass der 9-jährige Sohn Sigismund schon im Jahr 1841 als *„Lehrling“ im Bergwerk* arbeitete.²⁵

Wenn eine Witwe eine neue Ehe einging, verlor sie ihre Pension. *„Ab 1845 taucht Anna Maria in den Dokumenten als die Witwe J. Dhombruchs und künftige Ehefrau des Militär-Musikus Franz Giavina auf.“* Eine Eheschließung kam aber offenbar nicht zustande. Für die Witwe Anna Maria Dhombruch blieb in Griechenland vermutlich nur ein spärliches Auskommen.

Anna Maria Dhombruch und Sohn Sigismund wieder in Deutschland

Die Witwe Maria Anna Dhombruch und deren Sohn Sigismund blieben nicht in der Fremde. Beide kehrten 1862 - 25 Jahre nach ihrer Auswanderung - Griechenland den Rücken und kamen in die alte Heimat Deutschland zurück. Im Jahr 1864 stellte die *„krankwerdende Witwe Anna Maria Dhombruch“* den Antrag auf Heimatrecht in Geinsheim. Der Geinsheimer Gemeinderat lehnte den Antrag ab, da die Antragstellerin *„im Jahr 1837 förmlich nach Griechenland ausgewandert ist, ...“* und daher *„als griechische Staatsangehörige und eventuell als Heimatlose zu behandeln sei.“*²⁶

²⁵ Internet: <http://www.graecogermanica.gr>; „Die deutschen Bergleute bei Kymi“

²⁶ SA NW, Geinsheimer Gemeinderatsprotokolle, Sitzung vom 26. Aug. 1864

Sigismund und seine Mutter wurden dann am 17. März.1865 offiziell „*als heimatlos erklärt*“.²⁷ Wo sie zu der Zeit und später lebten, ist nicht bekannt. Es wird in dem Protokoll des Geinsheimer Gemeinderates nur erwähnt, die Familie habe sich ohne Legitimation im Ausland aufgehalten. Es bleibt also zu vermuten, dass die „Heimatlosen“ bereits an anderen Orten vergeblich um die Einbürgerung nachgesucht hatten. Wo Anna Maria Dhombruch und ihr Sohn Sigismund danach lebten und gestorben sind, ist nicht bekannt.

Offensichtlich war das schlimme Schicksal der heimatlosen Nachkommen des Jakob Dhombruch noch lange nicht beendet. Im Jahr 1887 stellte die Witwe des Sigismund Dhombruch für sich und ihre Kinder den Antrag, in Geinsheim in den bayerischen Untertanenverband aufgenommen zu werden. Der Gemeinderat erklärte in seiner Sitzung vom 6. September 1887, „*daß der Witwe und den Kindern des am 23. März 1832 dahier geborenen Sigismund Dhombruch keine Heimatrechte in Geinsheim zugestanden werden könne.*“²⁸

Ein trauriges Ende der Familie des Jakob Dhombruch, die sicher hoffnungsvoll aus Geinsheim in die Fremde gezogen war. Man muss leider feststellen: Damals wie heute bleiben beim Handeln nach Recht und Gesetz oft Mitgefühl und Nächstenliebe auf der Strecke.“

Etwas versöhnlich stimmt, dass nach mehr als anderthalb Jahrhunderten ein Spross der Familie, nämlich **Kostas Karamanos**, in Deutschland eine neue Heimat gefunden hat.

²⁷ SA NW, Geinsheimer Gemeinderatsprotokolle1861-1884, Sitzung vom 06. September 1887

²⁸ SA NW, Geinsheimer Gemeinderatsprotokolle 1884-1905, Sitzung am 06.09.1887

Anlagen

Anlage 1: Vertrag „wegen der Konskription“ vom 8. März 1808

(Der Text wurde gemäßigt dem gegenwärtigen Sprachgebrauch angepasst.)

„Heute den 8. März 1808 wurde zwischen Johann Jakob Dombruch wohnhaft in Geinsheim einerseits und Franz Jakob Tirolf, Eigentümer, wohnhaft in Geinsheim nachfolgender Vertrag gemacht, eingegangen und abgeschlossen.

Johann Jakob Dombruch macht sich verbindlich, für den Sohn des H. Franz Jakob Tirolf, Franz Tirolf, für die Klasse 1809 als Konskribierter einzustehen, so als wenn derselbe für die gedachte Klasse selbst und seine eigene Person marschirt wäre und zwar unter nachfolgenden Bedingungen:

1. Zahlt Franz Jakob Tirolf für die Einstehung 600 Gulden, welche vom Tag des Marschierens mit fünf von hundert sollen verinteressiert (verzinst) werden, und die Joh. Jakob Dombruch seiner Mutter nach Abzug desjenigen Geldes, welches derselbe selbst das Jahr hindurch brauchen könnte, zur freien Disposition überlässt.
2. Nach Verlauf von zwei Jahren hat die Mutter von J. J. Dombruch, Magdalena Dombruch, den Rest, 200 Gulden, an sich zu ziehen, und dieselben nach ihrem Belieben zu verwenden, wie es derselben gefällt.
3. Die übrigen 400 Gulden aber bleiben ferner noch zwei Jahre länger stehen, wovon Herr Tirolf ebenfalls die Zinsen in die Hände von J. J. Dombruch oder im Verlauf des Jahres in die Hände seiner Mutter zu zahlen hat.
4. Nach Verlauf von diesen zwei letzten Jahren werden die übrig gebliebenen 400 Gulden entweder in die Hände des Einstehenden oder auf dessen Order in die Hände seiner Mutter oder eines anderen, welchen er zur Erhebung aufstellen wird, von Herrn J. Tirolf bezahlt werden.
5. Im Fall dass der Einstehende im Feld sterben sollte während dieser 4 Jahre, so sollen diese ausbedungenen 600 Gulden das Eigentum seiner Mutter oder ihrer Erben sein, an welche Herr Tirolf die Summe sogleich bei Empfang des Totenscheines zu zahlen hat.
6. Zahlt Herr Tirolf in die Hände des Einstehenden beim Abmarsch fünfundfünfzig Gulden bar. Der Einstehende bekommt überdies noch einen Hut, Wams, Weste, Hosen, die drei letzten von Tuch, und ein Paar Schuhe und zwei Hemden.
7. Hat H. Tirolf alle Unkosten des Notariatsgilt und sonstige sich ergebende Kosten allein zu tragen und zu bezahlen.

Also gemacht und beschlossen zu Geinsheim am Tag, Monat und Jahr wie oben (8. März 1808) im Beisein von Johannes Seithel dem jungen, welcher im Namen der Mutter die Einwilligung zum Einstand als Schwager gegeben, und des Herrn Jakob Kästel, Maire von Geinsheim, und Franz Avril, Einnehmer, welche als wohl bekannte Zeugen den

gegenwärtigen Vertrag unterschrieben haben, mit den kontraktierenden Parteien nach Ablesung desselben.

(Unterschriften: Jakob Dumbruch, Frantz Jakob Tirolf, Johannes Seidel d. J. Zeuge und Schwager)

Anlage 2: Sterbeeintrag Nr. 37, 1826, für Anna Dhombruch

Im Jahr Ein Tausend Achthundert Sechszwanzig den Sechzehnten September um acht Uhr des morgens Von Mir Johs Lederle, Bürgermeister, Beamten des Civilstandes der Gemeinde Geinsheim, Kantons und Landkommisariats Neustadt im Königlich Bayerischen Rhein Kreiße sind erschienen Jacob Dhombruch, Musikus, Acht und Dreißig Jahre alt, wohnhaft in Geinsheim, Vater hiernachgenannten Verstorbenen und Joseph Zänglin, Schneider, Fünf und Dreißig Jahr alt, wohnhaft in Geinsheim, Oheim der Verstorbenen, welche mir erklärt haben, daß Anna Dhombruch, ledig, ohne Gewerb, natürliche Tochter des oben genannten Jacob Dhombruch und der Maria Anna Schroll, aus alten Oetting gebürtig, gegenwärtig dahier in Geinsheim in dem Hause Numero Ein hundert und Fünfzig in der Hintergasse gestorben ist, und haben die Deklaranten die gegenwärtige Urkunde, nachdem Ihnen die selbe vorgeleßen worden, mit Mir unterschrieben.

Dombruch, Joseph Zänglin

Der Civilstandsbeamte Lederle

Anlage 3: Sterbeeintrag der Pfarrei Geinsheim, 1826, für Anna Dhombruch

Anna Dombruch:

Anno Domini ut supra die 15te Sept. obiit Anna Dombruch filiola illegitima Mariae Annae Schroll loci Altöttingen et Soluta Jac. Dombruch ex Geinsheim et die 17mo ejusdem sepulta.

Ita testor

Antonius Binder, parochus in Geinsheim

Anlage 4: Heiratseintrag, 1826, Jakob Dhombruch und Maria Anna Schroll

Im Jahr ein tausend acht hundert sechs und zwanzig, den dreißigsten des Monats November **um acht Uhr des Morgens, vor mir** Johs Lederle **Bürgermeister Beamten des Civilstandes der Gemeinde** Geinsheim **Bürgermeisterei** Geinsheim **Kantons** Neustadt **Landkommissariats Neustadt, im Königlich Baierischen Rheinkreise, sind erschienen** Jacob Dhombruch, Musicus, acht und dreißig Jahr alt, gebohren zu Geinsheim laut anliegendem Geburts Schein den zweiten September Ein Tausend Sieben Hundert Acht und Achtzig und daselbst wohnhaft, großjährig, Sohn von weiland Martin Dhombruch und dessen Ehefrau Magdalena, gebohrene Leidemer, Ackersleute, in ihrem Leben wohnhaft in Geinsheim, und auch daselbst gestorben laut anliegenden Todten Scheinen, Enkel väterlicher Seits von weiland Michael Dhombruch und seiner Ehefrau, Appolonia, Ackersleute, in ihrem Leben in Geinsheim wohnhaft, und daselbst gestorben laut beiliegenden Todten Scheinen und mütterlicher Seits von weiland Hieronimus Leidenheimer, in seinem Leben Winzer, wohnhaft in Deidesheim, und auch daselbst gestorben laut anliegendem Todten Schein, und dessen Ehefrau Anna Margaretha gebohrenen Herzel. Der Bräutigam erklärte und bekräftigte durch den Eid, den er auf der Stelle leistete, daß seine Groß Mutter auch in Deidesheim sey wohnhaft gewesen, und auch daselbst gestorben sey, was er aber zu beweissen außer Stand sey, weil deren Tod durch keine älteren Kirchenbücher constatieret ist, auch daß in der Zukunft anzugeben im Stand sey, wann Sie gestorben ist. Und Maria Anna Schroll, ledig ohne Gewerb, Neun und zwanzig Jahr alt, gebohren in Alt-Oetting, den Achten August Ein Tausend Sieben Hundert Sieben und Neunzig, wohnhaft in Freysing, großjährig, Tochter von Weiland Joseph Schroll, in seinem Leben geweßener Regiments Sattler, wohnhaft in Freysing, und daselbst gestorben laut anliegendem Todten Schein, und dessen noch lebender Ehefrau Margaretha gebohrene Richtersberger, ohne Gewerb, wohnhaft in Freysing, die zu dieser Heurath ihre Einwilligung gegeben zufolge anliegendem von dem Magistrat der Stadt Freysing aufgenommenem gehörig für Stempel ... ein registriertem Einwilligungs ...

Und haben mich aufgefordert, zur Celebration der zwischen ihnen abgeschlossenen Heirath zu schreiten, wovon die Verkündigungen vor der Haupt=Thüre des Gemeinde=Hauses geschehen sind, nemlich: die erste

Sonntags den neunzehnten November **und die zweite, Sonntags den** Sechs und zwanzigsten November laufenden Jahrs, jedesmal um Eilf Uhr des Vormittags. Und zu Freysing die drey aufeinander folgende Sonntage, nemlich den Fünfzehnten, zwey und zwanzigsten, und Neun und zwanzigsten October laufenden Jahrs.

Die Bratleute erklärten, daß Sie die von Ihnen außerehlich erzeugten Kinder, nämlich Sophie gebohren zu Freysing den Ein und zwanzigsten September Achtzehn hundert

Neunzehn und Gregor, auch da geboren den Ein und zwanzigsten September
Achtzehnhundert Zwey und zwanzig als ihre rechtmäßige Kinder anerkennen und formlich
legitimieren.

Zusatz gutgeheißen Dombruch, A. Schrollin, Seithel, Zänglin, Henrich, Joh. Funck d.
J., Lederle

Anlage 5: Seelenbeschreibung der Pfarrei Geinsheim 1836 (Auszug):

| Stamm von Lauterbach | Ort | Alt | Leibz. Lohr | Antw. Lauterbach | Stamm Lauterbach |
|-----------------------------------------------|------------------------------------------------------------|-----|----------------|---------------------|---------------------|
| Jacob Lauterbach Wwe. Anna Bischoff. | Maria Vogel Günther Gülden Kunze Wwe. Hilt. | | | | |

Anlage 6: Bilder von Kimi in Griechenland

Die Bilder mit der jeweiligen Beschriftung stammen von Kostas Karamanos.



Das Dorf am Ende der Schlucht, von der Stadt Kimi aus



*Links oben: Wo jetzt Pinien wachsen, wurde einst Kohle gefördert.
In der Mitte ganz rechts: Das Haus mit dem roten Dach, in dem Maria Krill geb. Dhombroch lebte.
Links, neben der hohen Zypresse: Die Kirche des hl. Johannes. Maria soll sie dort erbaut haben, wo
ihr einziger Sohn tödlich verunglückt war.*



*Der erste Stollen, der König-Otto-Stollen, direkt gegenüber von Maria Krill-Dhombrochs Haus; heute
sieht man ihn kaum noch.*

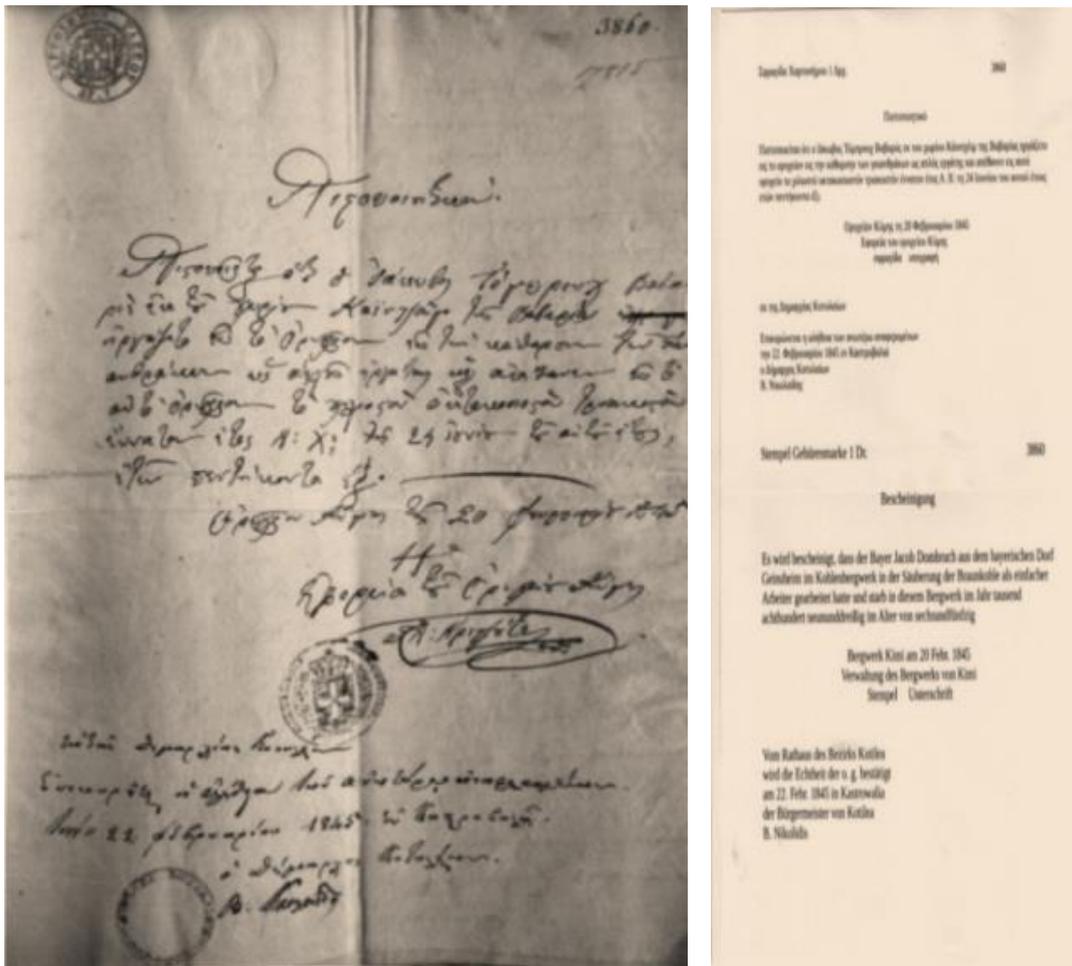


Meine Verwandtschaft auf dem Balkon unseres Hauses, fünfziger Jahre. Die alte schwarz gekleidete Frau ist meine Oma Maria, also die Enkelin von Maria Krill. In Griechenland werden die Kinder nach dem Namen der Großeltern getauft. Folglich meine Schwester heißt auch Maria wie unsere Großmutter.



Das Haus bzw. der Balkon heute

Anlage 7: Sterbeeintrag von Jakob Dhombbruch, Kimi/Griechenland



Sterbeeintrag von Jakob Dhombbruch aus Kimi/Griechenland:
links: Kopie des Originals; rechts: Übertragung, griechisch und deutsch

Anlage 8: Sitzung des Gemeinderates Geinsheim, 26. August 1864

„Beschluß Heimath der ... Witwe Anna Maria Dhombruch betr.“

Sitzung vom 26. Aug. 1864

Der Gemeinderath von Geinsheim versammelt in gesetzlicher Anzahl

Nach Einsicht des Besschlusses der Königl. Polizeidirektion München vom 30. Juli d. J. und des Erlasses des Kgl. Bezirksamtes Neustadt vom 18. Dieses ... (gestrichen)

Erwägend dass die Rubrikantin, wie bereits in dem diesseitigen Beschlusse vom 12. Juni l. J. angegeben, im Jahr 1837 förmlich nach Griechenland ausgewandert ist, sich seitdem dorten aufgehalten und nach eigener Erklärung auch das Indigmat erworben hat, beschließt, daß Witwe Anna Maria Dhombuch dahier keine Heimathsrechte besitzt, sondern als griechische Staatsangehörige und eventuell als Heimatlose zu behandeln sei.

Der Gemeinderath stellt daher an Kgl. Bezirksamt das geziemendste Ansuchen um Unterstützung bei der weiteren Verhandlung dieser Sache.

Gegeben zu Geinsheim ut supra

(Unterschriften)

Anlage 9: Sitzung des Gemeinderates Geinsheim, 6. September 1887

„Die Heimat und Staatsangehörigkeit der Hinterbliebenen des Schneiders Sigismund Dhombuch“

... Erwägend, daß der obengenannte Sigismund Dhombuch mit seinen Eltern durch Beschluß des k. Landkommisariats Neustadt a. H. vom 8. Juni 1837 zum Behufe der Auswanderung nach Griechenland die Entlassung aus dem k. bayer. Unterthanenverbände erhalten hat:

Erwägend, daß fragliche Auswanderung wirklich zur Ausführung gekommen ist, und die Familie Dhombuch bis zum Jahr 1862 in Griechenland gewohnt hat, auch fürter nicht nach Geinsheim zurückgekehrt ist, und sich im Auslande ohne jede Legitimation von hier aufgehalten hat und

Erwägend, daß die Mutter des Sigismund Dhombuch nach eingehender Verhandlung bereits durch Entschließung Hoher königl. Regierung der Pfalz Kammer des Inneren vom 17. März ... als heimatlos erklärt worden,

aus diesem Grund beschließt der Gemeinderat, daß der Witwe und den Kindern des am 23. März 1832 dahier geborenen Sigismund Dhombuch keine Heimatrechte in Geinsheim zugestanden werden können.

(Unterschriften)

Quellen und Literatur

- Amts- und Intelligenzblatt des königlich bayerischen Rheinkreises, Neustadt, 28. April 1837
- Frey, Michael: Versuch einer geographisch-historisch-statistischen Beschreibung des kön. Bayer. Rheinkreises, 2. Teil, 1836
- Internet, Gästehaus Winkler, Kreuth: www.winkler-kreuth.de/tradition/wildbad.htm
- Internet: <http://www.graecogermanica.gr>; „Die deutschen Bergleute bei Kymi“
- Kästel, Hildegard: Familien der katholischen Pfarrei St. Peter und Paul Geinsheim, 2. Band, Königliches Land-Kommissariat Neustadt, Jahrgang 1940, 9. November, An sämtliche Bürgermeisterämter
- Landesarchiv Speyer (LA SP), Bestand L 56, Nr. 1123, S. 1014
- Landesarchiv Speyer (LA SP), L 56, Nr. 1123: Urkataster der Gemeinde Geinsheim.
- Pfarrarchiv Geinsheim (PA G), Matrikel 183/3, S. 58f.: (*„tempore belli et exule parcho, iam baptizata(u)m ab obsterice Magdalena Dumbrug“*)
- Pfarrarchiv Geinsheim (PA G), Matrikel 183 / 9 H
- Pfarrarchiv Geinsheim, „Status animarum parochiae Geinsheim anno 1810“
- Pfarrarchiv Geinsheim (PA G), Nr. 183/16: „Seelenbeschreibung von der Pfarrei Geinsheim, Anno 1836“
- Rall, Hans und Michael: Die Wittelsbacher in Lebensbildern, Graz, 1986, S. 321.
- Stadtarchiv Neustadt (SA NW), Heiratsregister Geinsheim 1826, Nr. 10
- Stadtarchiv Neustadt (SA NW), Sterberegister Geinsheim, 1826, Nr.37
- Stadtarchiv Neustadt (SA NW), Geinsheimer Gemeinderatsprotokolle 1861-1884, Sitzung am 26. Aug. 1864
- Stadtarchiv Neustadt (SA NW), Geinsheimer Gemeinderatsprotokolle 1884-1905, Sitzung am 06.09.1887
- Taufbuch der Pfarrei Freising St. Georg 1803-1832
- Trauschein der Katholischen Kirche in Athen aus dem Jahr 1838 (nach Kostas Karamanos)

